halophila

MITTEILUNGSBLATT

Nr. 38 | Staßfurt, Oktober 1999 | ISSN 1438-0781

Neusiedler See und Umgebung - Ungarn/Österreich - 1997/1998

Zum Zwecke des Kennenlernens pontisch-mediterraner und subalpiner-alpiner Floren- und Faunenelemente suchten im August 1997 und Anfang Juli 1998 Mitglieder unserer Fachgruppe den Neusiedler See und seine Umgebung in Ungarn und Österreich auf. Ein Höhepunkt war ein einwöchiger, gemeinsamer Aufenthalt im Juli 1998 mit Übernachtungen in Fertörákos. Über erste Eindrücke und Funde wurde bereits in **halophila** 34 (1997) und in **halophila** 36 (1998) berichtet.

Beschreibung einiger aufgesuchter Gebiete um den Neusiedler See

von Kerstin WEIßLEDER

Der Szarhalmer Wald (szarhalmi erdö) bei Fertörákos

Das 412 ha große Waldgebiet befindet sich am westlichen Rand des Neusiedler Sees auf einem Hügel. Floristisch ist das Schutzgebiet dem Kalksteinzug des Leithagebirges zuzuordnen. Die Vegetation trägt pannonischen xerothermen Charakter. Es herrschen kalkliebende Karstgebüschwälder mit Eichen (vorwiegend *Quercus pubescens*) vor. Auf kleinen Lichtungen sind artenreiche Halbtrocken- bzw. Trockenrasen zu finden. Am Rand des Waldgebietes fließt das kleine Flüßchen Rákos. Das Wasser des Rákos speist zwei künstlich angelegte Seen mit einer breiten Schilf- und Röhrichtzone. Entlang der beiden Seen zieht sich eine 2,2 ha große Moorwiese, die als eiszeitliches Relikt erhalten geblieben ist.

Der Römer-Steinbruch von Fertörákos

Am westlichen Ortsausgang von Fertörákos befindet sich ein ehemaliger Steinbruch im Kalksandstein. Auf dem Plateau und an den Hängen sind artenreiche kontinentale Kalktrockenrasen mit teilweise mediterranen Einflüssen zu finden. In den Randbereichen gehen die Trockenrasen in Schotter- oder Ruderalfluren über.

Das westliche Ufer des Neusiedler Sees nahe dem Strandbad von Fertörákos

Im Westen des Sees sind ausgedehnte Schilfröhrichtgürtel, die sich in Folge der starken Verlandung gebildet haben und zunehmend größer werden. An die Röhrichtzone grenzen Mähwiesen oder sonstige landwirtschaftlich genutzte Flächen. Im Übergangsbereich sind vereinzelt Weidengebüsche zu finden.

Die Mexiko-Pußta bei Fertöújlak

Fährt man vom ungarischen Nationalparkzentrum in Sarród Richtung Fertöújlak erstreckt sich linker Hand der Straße das Schutzgebiet Mexiko-Pußta. Das Gebiet besteht aus Salzsteppen bzw. Salzwiesen (Hutweiden), die teilweise überflutet werden. Die Pflanzenwelt ist vergleichbar mit der, der berühmten Pußta bei Hortobágy. Es kommen u.a. 4 endemische Arten (*Sueda pannonica*, *Aster sedifolius*, *Puccinellia peisonis* und *Cirsium brachycephalum*) vor.

Das Gebiet Illmitz-Hölle

Die Erkundungen in dem Bereich Illmitz-Hölle beschränkten sich im Wesentlichen auf die Zick Lacke, den Oberen Stinkersee und das Gebiet im Umfeld der Biologische Station. An den trockenfallenden Uferbereichen des Stinkersees konnte die spezielle Vegetation der Sodaschneefelder untersucht werden. Im Bereich der Zick Lacke wurden insbesondere Salzwiesen bzw. Hutweiden erkundet. Im Bereich der Biologischen Station konzentrierten sich die Beobachtungen auf die wegbegleitene

Vegetation. Auf überwiegend sandig kiesigem Untergrund waren Halbtrockenrasenreste im Wechsel mit offenen Bereichen und Schilfgebieten zu finden.

Die Trockenrasenhänge bei Winden am See

Die Hänge befinden sich im südöstlichen Randbereich des Leithagebirges. Auf kalkreichem Untergrund kommen überwiegend kontinentale Halbtrockenrasen vor. Teilweise ist der Hang büschig mit Flaumeichen, Schlehen und vereinzelten Hochstauden bewachsen. Auf den Trockenrasen lassen sich zahlreiche pannonische Arten finden. So wurden u.a. *Artemisia pontica*, *Thymius pannonicus*, *Muscari tenuiflorum*, *Iris pumila*, *Allium vineale*, *Vincetoxicum*, *Linaria genistifolia*, *Thesium linophyllum* festgestellt.

Die Soproner Berge

Das Gebiet der Soproner Berge gehört pflanzengeografisch vollständig zu den Ostalpen. Charakteristisch ist das autochthone Vorkommen verschiedener Nadelgehölze, insbesondere der Gemeinen Kiefer (*Pinus sylvestris*). Weiterhin kommen Gemeine Fichte (*Picea abies*) und Lärche (*Larix decidua*) vor. In der Krautschicht bildet *Vaccinium myrtillus* oft dichte Bestände. Verbreitet sind auch Torfmoosmoore. Zu den charakteristischen dealpinen Elementen gehört *Alnus viridis*, die in Ungarn als Reliktart nur hier im Bereich der Alpenausläufer natürlich vorkommt. Daneben sind große Gebiete mit kalkmeidenen Buchen- und Eichenwäldern bedeckt. Auf den Wiesen und an den Ufern der Bäche sind dealpine Pflanzenarten, wie z.B. *Senecio aurantiacus*, *Hieracium aurantiacum*, *Trollius europaeus* usw. zu finden. Die Erkundungen konzentrierten sich im Wesentlichen auf Randbereiche entlang des Brennberg-Tales, des Panorama-Weges und des Steinbaches (Köves patak). Höhenlagen von mehr als 400 m wurden nicht erreicht. Als Biotopstrukturen wurden Buchenwaldabschnitte, Feuchtwiesen und forstliche Kahlschläge sowie vegetationsreiche Bachabschnitte untersucht.

Das Köszeger Gebirge

Ähnlich wie im Soproner Gebirge treffen auch hier Arten der alpinen und pannonischen Flora bzw. Fauna aufeinander. Die Berglandschaft zwischen Velem und Köszeg ist Ungarns regenreichste Region mit 1000 mm-1500 mm jährlich. Die Berge sind überwiegend von Buchenwäldern und teilweise Eßkastanien bedeckt. In der Strauchschicht sind *Salix aurita* und *Alnus viridis*, in der Krautschicht *Lycopodium complanatum* und zahlreiche Farne wie z. B. *Botrichium lunaria*, *Matteuccia struthiopteris*, *Blechnum spicant*, *Polystichum* spp. usw. finden. Zu den schönsten Pflanzenarten der Krautschicht gehört außerdem *Gentiana asclepiadea*. In der Felsenvegetation erscheinen die ersten endemischen Alpenarten wie *Thlaspi goesingense* und *Thlaspi alpestre* ssp. *silvestre*. Eine weitere Rarität ist das Vorkommen von *Lathyrus montanus*, die in Ungarn nur hier zu finden ist. Erwähnenswert sind darüber hinaus geschützte bzw. seltene Arten wie z.B. *Gentianella austriaca*, *Pinguicula vulgaris*, *Vaccinium oxycoecus*, *Dianthus superbus* ssp. *superbus*, *Crocus albiflorus*, *Iris sibirica*, *Goodyera repens*, *Orchis ustulata*, *Orchis tridentata*, *Dactylorhiza maculata*, *Himantoglossum hircinum*, *Sesleria varia* usw. Es gibt zahlreiche Quellen. Die Exkursion beschränkte sich auf das Gebiet im Umkreis der Hörrmann-Quelle in etwa 700 m Höhe. Der Bereich wurde im Wesentlichen von Buchenwäldern und einzelnen Fichtenbeständen geprägt.

Pflanzenaufnahmen am Neusiedler See

von Christian BANK

Im Rahmen der Exkursionen während des Aufenthaltes am Neusiedler See (04.07. bis 11.07. 1998) wurden in einigen Biotopen bestimmte Pflanzenarten notiert bzw. fotografiert. Dabei handelt es sich vor allem um solche, die in Mitteldeutschland nicht vorkommen, selten sind oder vergleichbare Biotope charakterisieren. Bestandserfassungen erfolgten nicht.

Szarhalmer Wald (szarhalmi erdö) bei Fertörákos

Adonis vernalis, Alnus glutinosa, Anthyllis vulneraria, Arum maculatum, Astragalus glycophyllos,Carpinus betulus, Castanea sativa, Cerinthe minor, Chrysopogon gryllus, Echium vulgare, Iris aphylla, Iris pumila, Melampyrum cristatum, Monotropa hypophegea, Ononis repens, Pseudolysimachium spicatum, Pulsatilla pratensis ssp. *nigricans, Quercus petraea, Quercus pubescens, Salvia pratensis, Salvia verticillata, Staphylea pinnata, Thalictrum aquilegifolium.*

Steinbruch von Fertörákos / Halbtrockenrasen

Allium sphaerocephalum, Anthyllis vulneraria, Asperula cynanchica, Astragalus austriacus, Astragalus

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Halophila - Mitteilungsblatt

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: 38_1999

Autor(en)/Author(s): Weißleder Kerstin

Artikel/Article: Beschreibung einiger aufgesuchter Gebiete um den Neusiedler See 1-2